

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 19 (1978)
Heft: 13

Artikel: Idylle zum Weinen
Autor: Tarsis, Valerij
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Valerij Tarsis

Idylle zum Weinen

Jelisar Malzews Roman «Das letzte Rendez-vous»

Jelisar Malzew (geb. 1917) hat schon immer über das Landleben geschrieben, und zwar in sozialistischer Tonart. Ich hatte stets den Eindruck, er sei trotz dem Erfolg, den positiven Kritiken, den riesigen Honoraren für hohe Auflagen unzufrieden. Diesmal tritt er als unbestechlicher Ankläger der tatsächlichen Zustände im sowjetischen Dorf auf. Die Reaktion der Machthaber: Statt den Roman in einer der auflagenstarken Zeitschriften abzdrukken, verbannten sie ihn in die Provinzzeitung «Sewer», Petrosawodsk/Karelische ASSR (Nrn. 2 und 3/1978), die bloss in 20 000 Exemplaren erscheint. In Moskau hatte ich «Sewer» nie gesehen, wusste nicht einmal, dass so etwas existiert... Aber ich bin sicher, dass die sowjetischen Leser «Das letzte Rendez-vous» dennoch gefunden haben.

Ort der Handlung: Belyj Omut, russisches Dorf an einem Fluss.

Personen: Tossja, Klubleiterin; Katja, junge Mutter, von Trinker geschieden; Andrej Wekschin und Iwan Kargapolow, Zöglinge einer Militärschule, im Sommerlager 1 Stunde vom Dorf.



Die beiden Abiturienten verbringen den Ausgang im Klub von Belyj Omut: ein alter Film, Tanz. Während Andrej ein leichtsinniger, oberflächlicher Schürzenjäger ist, denkt Iwan über den Sinn des Lebens nach, beurteilt die Umwelt kritisch, ist über seine Jahre hinaus nachdenklich. So ist er der einzige, der sich anlässlich einer

Der Dorfpolizist findet es besser, wenn die Leute fluchen. Unheimlich wäre ihm erst das Schweigen!

Uebung für das «Kulturdenkmal» in einem Städtchen interessiert — eine vernachlässigte kleine Kathedrale, in der längst keine Gottesdienste mehr stattfinden. Der Eingang ist lose mit Brettern vernagelt; Iwan dringt ein, mit ihm eine alte Frau.

«Die Wände des Altars waren mit unanständigen Inschriften, mit unflätigen Zeichnungen verunziert; in den Ecken lagen Kothäufchen.» (Nr. 2, S. 21)

Die Frau schluchzt; auf den Tröstungsversuch des seinerseits empörten Iwan sagt sie nur:

«Wenn so etwas möglich ist, dann ist in den Leuten innendrin etwas kaputtgegangen.»

Siehe Dostojewskij: «Wenn es Gott nicht gibt, ist alles erlaubt.»

Tossja und Katja leben nicht ganz aus freien Stücken noch auf dem Lande. Der despotische Kolchospräsident lässt keinen laufen, und ohne Sondergenehmigung kann ein Dörfner nie in eine Stadt umziehen. Tossja hat die Kulturarbeiterschule absolviert und sollte in einem «fortschrittlichen» Kolchos den Klub leiten — Herz bzw. Rahmen des kulturellen Lebens... das so aussieht:

«Während der Filmvorführung kann man zwischen den Reihen hin- und hergehen, die Mädchen kneifen, worauf diese mit geheuchelt Entsetzen kreischen und kichern. Die Burschen blasen Zigarettenrauch umher. Manchmal kommt eine Schlägerei fast wie ein Spiel in Gang und endet mit solchem Krach, dass jedenfalls kein Wort mehr zu verstehen ist von dem, was auf der Leinwand geschieht. (...) Deshalb wahrscheinlich gehen Erwachsene selten in den Klub.» (S. 27)

Ein Bursche — «soff für einen Rubel und benahm sich für hundert Rubel daneben» — verspritzte Tossjas Tintenfass im Publikum; kein Mensch verwehrte es ihm. Und die Polizei? Was der Dorfpolizist auf eine Klage antwortet:

«Was ist los bei dir, Genossin Tscherjomuschkina? Hat wahrhaftig einer im Klub einen Fluch steigen lassen — und nun beschwerst dich? Wann kommst du endlich mit der Lage in deinem Revier zurande? Ich, wenn ich lang keinen rechten Fluch höre, dann ist mir nicht mehr wohl. Wenn bloss, denk ich, nicht was Krummes geschieht: Es ist nicht zum Guten, wenn das Volk verstummt!» (S. 28)

Uebrigens: Nicht nur in Belyj Omut und nicht nur im Roman finden nach dem Tanz oft Raufereien statt. Die «Literaturnaja gasetta» kommentierte letzthin einen Fall, da ein Student, zu Be-

Klubleben auf dem Land: Herzhafte Sitten für schlichteste Gemüter.

sich auf dem Lande, für sein Leben zum arbeitsunfähigen Krüppel geschlagen wurde, wofür der zuständige Richter den Rowdys eine Busse von 50 Rubel aufbrummt. Doch weiter im Text.

Katja sorgt sich um ihre Freundin.

«Und wohin sollte sie mit ihrem Diplom und ihrem Pass? Das bisschen Geld, das sie mit ihrer Bildung kriegen kann — damit lässt sich weder blühen noch welken, lebst von Brot und Kartoffeln. (...) Ich fürchte immer, es könnte jemand so im Vorbeigehen ihr Leben zerstören, ver-

Bei einer sinnlosen Schlägerei umgebracht. Aber die betrunkenen Rowdy-Mörder kriegen ihr Teil: zwei Wochen Arrest. (Der Autor fragt nicht, was Bürgerrechtler kriegen...)

unglimpfen, ihr in die Seele spucken... Woher kommt diese Art bloss in die Leute? Manchmal scheint einem, das höre ewig nie auf.» (S. 29/30)

Zum Wochenende erscheinen manchmal auch betuchte Sowjetfunktionäre im Dorf. Ausspannen, sich ablenken heisst für sie: Wodka. Samt Folgen. Mit diesen «Gastspielern» betrank sich Andrej, während Tossja auf ihn wartete. Sie hegte ernste Gefühle für ihn.

Katjas Kolchosleben war nicht leichter, doch sie fand Trost im Glauben an Gott, im Bibellesen. Sie hatte dieses Buch irgendwie aufgetrieben und las Iwan draus vor.

«Früher glaubte ich an gar nichts», sagt sie, «war nackt wie viele (...). Wer ohne Glauben und Gewissen lebt, ist eigentlich wie nackt. Vielleicht kleidet man sich zwar fein und sagt die richtigen Wörter und belehrt unsereinen, aber eigentlich haben die nichts im Herzen.» (S. 18)

Was Katja ihm vorliest und an Ueberlegungen mitteilt, beeindruckt Iwan stark; er merkt, dass er seine eigene Seele überhaupt nicht kennt, etwas Geheimnisvollem begegnet ist, etwas Schwierigem, von dem er nicht mehr loskommt und worauf sich keine rasche Antwort findet. (...) Er lebte schon lange im vagen Ahnen, dass er nicht so lebte, wie er es hätte wollen, sich dem ersten Impuls überlassend... Vielleicht dachte er zum erstenmal ernsthaft nach — ob er nicht etwas Falsches getan habe, indem er die Wahl für die Militärschule traf.» (S. 18/19)

4%
Anlagehefte

4 1/4%
Kassa-Obligationen

COUPON für Geschäftsbericht
in verschlossenem Couvert

Name _____

Strasse _____

Ort _____

CITY BANK
Talstrasse 58, 8021 Zürich
Tel. 01/211 76 11

Iwans Feinfühligkeit litt unter der Grobheit seines Majors, der «die fiese Intelligenzija» hasste. Das letzte Rendez-vous mit Katja bedeutet für Iwan den Beginn einer Neugeburt. Sie beschließen zu heiraten.

Derweil schlief Andrej seinen Rausch aus; beim Erwachen sah er sein bisheriges Leben vor sich: Schon als Kind war er keck und selbstsicher gewesen und hatte des Vaters Worte in den Wind geschlagen, der ihm sagte:

«Ich sehe doch, du schneidest bloss auf, hüllst dich in Wörter, und wenn der Wind bläst, stehst du aufs Mal ohne etwas da! (...) Ich habe Ueberzeugungen und Grundsätze, von denen nicht abzuweichen ich mich meiner Lebtag bemüht habe, während du Ueberzeugungen durch das Verneinen von allem, was dir nicht passt, ersetzen möchtest — aber mit Ablehnung allein kann man nichts bauen. Zerstören schon...» (S. 42—43)

Als er bei der Hochschulprüfung durchfiel, wankte Andrejs Selbstsicherheit erstmals. Bald tröstete er sich indes mit den guten (materiellen) Aussichten des Offizierslebens; er blieb der selbstverliebte Egoist, der er stets gewesen war,

Nach der harten Schilderung die obligaten edlen Worte im Namen der Partei — und der Zensor hatte ein Einsehen (oder das Nachsehen?).

und dachte nicht daran, Tossja zu heiraten, nachdem er ihr den Kopf verdreht hatte.

Nun, nach dem Tanz waren auch die Dorfburschen betrunken; als Opfer hatten sie sich Andrej auserseren. Iwan kam dazu, versuchte sich für ihn zu wehren — und wurde von einem Messerhieb tödlich getroffen. Andrej trug nur ein paar Schrammen davon.

Da der Mörder «unerkant» blieb, verurteilte man die Rowdys allesamt zu zwei Wochen Arrest, und damit hätte die Sache ihr Bewenden haben können. Aber im Bezirkszentrum wurde die Führung abgelöst; der energische neue KP-Sekretär befasste sich mit dem Fall. Er trommelt das Parteiaktiv von Belyj Omut zusammen und spricht:

«Das ist ein Unglück nicht für einen Tag, nicht für zwei Tage, sondern für Jahre. Und wenn wir nicht bis ins letzte die Natur dieser stets zum Dreinschlagen bereiten Leere, der blinden Grausamkeit verstehen und herausfinden, wie ihr beizukommen ist, dann wird unser ganzes Leben in Gefahr sein. Es geht um das Schicksal der jungen Leute, die von Säufnern gezeugt werden, um die Kriminalität, die nicht abnimmt — und von dieser schrecklichen Pest (dem Alkoholismus — V. T.) noch stets grösser wird.» (Nr. 3, S. 16)

Edle Worte im Namen der Partei — sie haben bis jetzt die Lage im Lande nicht verändert; die Presse vermag es längst nicht mehr zu vertuschen. Aber sie gibt nicht zu, *woher* das Elend kommt: dass die «kommunistischen Ideale» die Jugend nicht befriedigen und dass die atheistische Propaganda das Rowdytum fördert.

Jelisar Malzew zeigt trotz der parteifrommen Rhetorik den echten Ausweg auf. Katja hat ihn gefunden — den Glauben an Gott, der sich bei ihr nach Iwans Tod noch vertieft. So kann sie leben, trotz allem! ■

Teppiche als Kunstwerke.

Wir haben im Orient Teppiche gefunden, die so einzig sind in ihrer Art, so wertvoll und schön, dass sie die Bezeichnung Kunstwerk ohne weiteres verdienen.

Weil sie so selten, alt und kostbar sind, haben wir diese Teppiche in einer Sammler-Kollektion zusammengefasst.

Wenn Sie Ihr gutes Geld in wertbeständigen, heute noch günstigen Teppichen anlegen wollen, sollten Sie das lieber heute als erst morgen tun.

Geelhaar

W. Geelhaar AG, Thunstrasse 7, 3000 Bern 6
Marktgasse 42, 3011 Bern
Teppich-Showroom Zürich, Zweierstr. 35, 8004 Zürich



Importeur feiner Qualitätsweine

Für die warmen Sommertage empfehlen wir Ihnen:

Listel rosé «Première Goutte»
Fr. 5.50 / Flasche

Leicht, frisch und süffig.

Bestellungen nimmt entgegen:
VHW

Vins Hess Weine
Bern - Steinhölzli Telefon 031/53 85 55

... aus unserem europäischen Programm

SPANIEN UND DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Der schwierige Weg zur Mitgliedschaft von Stefan A. Musto
1977, 220 Seiten, Snolin, 20,- DM
ISBN 3-7713-0012-6

GRIECHENLAND UND DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

von Karl H. Buck
1977, ca. 230 Seiten, Snolin, ca. 20,- DM
ISBN 3-7713-0017-7

AUF DEM WEG ZUR EUROPÄISCHEN UNION?

Diskussionsbeiträge zum Tindemans-Bericht von Heinrich Schneider, Wolfgang Wessels (Hrsg.)
1977, 288 Seiten, Snolin, 22,- DM
ISBN 3-7713-0001-0

VON DER WIRTSCHAFTS-GEMEINSCHAFT ZUR EUROPÄISCHEN UNION

Plädoyer für eine Verfassungs-Revolution von Christian Lutz
1977, 49 Seiten, broschiert, 8,- DM
ISBN 3-7713-0003-7

EUROPA UND DER NORD-SÜD-DIALOG

Herausgegeben von Wolfgang Wessels
1977, 80 Seiten, broschiert, 10,- DM
ISBN 3-7713-0010-X

LEITBILDER DER EUROPAPOLITIK 1 DER WEG ZUR INTEGRATION

von Heinrich Schneider
1977, 376 Seiten, Snolin, 29,- DM
ISBN 3-7713-0005-3

DIE PARLAMENTE DER NEUN EG-STAATEN

zusammengestellt von Claus Schöndube
1977, 106 Seiten, 14,8 x 21 cm, 8,50 DM
ISBN 3-7713-0014-2

DIE DIREKTWAHL DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

zusammengestellt von Claus Schöndube
1977, 104 Seiten, 14,8 x 21 cm, 5,50 DM
ISBN 3-7713-0013-4

EUROPA-WAHL '78 - 22 FRAGEN ZUR DIREKTWAHL

von Thomas Läufer
1977, 72 Seiten, 16 x 23,5 cm, broschiert, 5,- DM
ISBN 3-7713-0004-5

MATERIALIEN ZUR EUROPAPOLITIK Band 1

EUROPA-WAHL
PRO und CONTRA - Begründungen und Stellungnahmen zur Direktwahl des Europäischen Parlaments zusammengestellt und eingeleitet von Thomas Läufer
1977, 184 Seiten, 21 x 29,7 cm, 12,- DM
ISBN 3-7713-0015-0

Band 2

DIE EUROPÄISCHEN PARTEIEN
Strukturen, Personen, Programme zusammengestellt und eingeleitet von Wolfgang Wessels und Volkmar Kallenbach
1977, 272 Seiten, 21 x 29,7 cm, 16,- DM
ISBN 3-7713-0016-9

EUROPA UNION VERLAG GMBH

5300 Bonn, Stockenstraße 1-5, Postfach 1529, Telex 8-86822

